

Green Office: So werden Büroprozesse umweltfreundlich

WISSEN, FAKTEN & LINKS FÜR UNTERNEHMEN



PRINT GREEN

Bei Kyocera sind
Toner, Drucker und
Multifunktionssysteme
klimafreundlich

EXPERTENTALK

Können Unternehmen
überhaupt klimaneutral
arbeiten?

GASTBEITRAG

Vermeiden, vermindern,
kompensieren: In 3 Schritten
zum grünen Unternehmen

ANWENDUNGSCASES

Gemeinsam viel erreicht:
Fast 150.000 t CO₂ reduziert



„Ökologische Aspekte werden bei der Gestaltung von Büroarbeit immer wichtiger. Umwelt- und klimafreundliche Büroprozesse sind für 75% der Angestellten von großer Bedeutung.“

Stephen Schienbein • Vertriebsdirektor
Kyocera Document Solutions Deutschland



Expertenmeinung

„Nur wenn Unternehmen CO₂ erst vermeiden, dann vermindern und zuletzt kompensieren, handelt es sich nicht um Greenwashing.“

Jörg Dürr-Pucher • Deutsche Umwelthilfe

Inhalt

Fokusthema: Green Office

Arbeit im Grünen: So werden Büroprozesse umweltfreundlicher

Zahlen, Daten, Fakten: Statista-Umfrage

Green Office: Mitarbeiter sehen klaren Verbesserungsbedarf

Expertentalk

Nachhaltigkeitsstrategien: Können Unternehmen überhaupt klimaneutral sein?

Gastbeitrag

Vermeiden, vermindern, kompensieren:
In 3 Schritten zum grünen Unternehmen

Hintergrund

Print-Green-Initiative:
Das Programm zum klimaneutralen Office

Anwendungscases

Print Green Cases:
Gemeinsam viel erreicht

Interview

Stephen Schienbein:
Unternehmerisch gut aufgestellt
für das Ziel der Klimaneutralität

Green Office: Umweltfreundliche Büroprozesse sind im Kommen

Umweltfreundliches Handeln ist nicht erst seit „Fridays for Future“ ein relevantes Thema. Nicht ohne Grund setzen immer mehr Unternehmen den Klimaschutz auf ihre Agenda. Einige große Konzerne wollen bereits im Jahr 2020 komplett klimaneutral wirtschaften. Doch wie sieht die Realität in den Büros in Deutschland und Österreich aus, wie bewerten die Mitarbeiter das Umweltengagement ihrer Unternehmen im Alltag?

Eine aktuelle Statista-Studie zeigt: Die Mehrheit der Büroangestellten gibt ihren Arbeitgebern eher mäßige Noten für die Umsetzung umweltfreundlicher Officeprozesse. Gleichzeitig ist der Trend zum Green Office unumkehrbar – zumal Klimaneutralität nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe ist, sondern auch unverzichtbar für wirtschaftlichen Erfolg.

Die fünfte Ausgabe von smart.COMPACT widmet sich ganz der Nachhaltigkeit im Unternehmen – mit Hintergrundinformationen, Analysen und Experteninterviews rund um das Green Office. Aktuelle Fakten und wertvolle Praxistipps runden die Ausgabe ab. Wie immer kompakt aufbereitet für Business-Entscheider im Mittelstand.

Um ein Thema zu vertiefen, nutzen Sie die weiterführenden Links auf jeder Seite oder besuchen Sie den smart.KYOCERA business blog (www.smart.kyocera.de). Hier finden Sie jede Woche neue Beiträge zum Thema smarte Dokumentenprozesse.



Ergänzende und vertiefende Artikel, Interviews und Berichte.



Videos erklären ein Thema multimedial oder lassen Anwender und Experten zu Wort kommen.



Webcast-Beiträge liefern O-Töne und Bilder zu relevanten Aspekten.



Im Pod- bzw. Videocast digiTALK diskutieren Experten über Herausforderungen und Möglichkeiten.



Umfangreiche E-Books widmen sich einzelnen Themen und bieten praktische Tipps.

Arbeit im Grünen: So werden Büroprozesse umweltfreundlicher



Rund 18 Millionen Menschen in Deutschland arbeiten in Büros. Ökologische Aspekte gewinnen daher auch bei der Konzeption von Büroarbeit an Bedeutung.

Dabei gibt es zahlreiche Ansätze und verschiedene Maßnahmen, mit denen sich Büroprozesse umweltfreundlicher gestalten lassen. Vor allem die Optimierung papierintensiver Dokumentenprozesse ist ein wirkungsvoller Hebel, um die CO₂-Bilanz im Unternehmen zu verbessern.



Das papierlose Büro: Nur eine Vision?

Nur vier Prozent der Büroangestellten in Deutschland und Österreich arbeiten papierlos, wie eine 2019 veröffentlichte Studie von Statista im Auftrag von Kyocera ergeben hat. Zwei Fünftel aller Befragten druckt demnach noch immer zwischen 21 und 100 Seiten in der Woche aus.

Papierverbrauch immer besser im Griff

Um den Papierverbrauch in den Griff zu bekommen, gibt es zahlreiche Werkzeuge. So lassen sich ökologische Richtlinien schon heute in die Druckersoftware integrieren. Wenn der Druck beispielsweise erst beim Abholen durch die Büroangestellten beginnt, werden viele versehentliche Ausdrücke verhindert. Auch der doppelseitige Duplex-Druck kann als Standard eingerichtet werden.

Zudem trägt die Digitalisierung von papierintensiven Büroprozessen dazu bei, die Klimabilanz im Büro zu verbessern. Möglich wird dies durch Dokumentenmanagement-Lösungen wie den Kyocera Workflow Manager. Diese digitalisieren zentrale dokumentenbasierte Unternehmensprozesse wie das Vertragsmanagement oder die Bearbeitung von Eingangsrech-

nungen. So lässt sich nicht nur Papier sparen, sondern auch die Effizienz der Arbeit erhöhen.

Klimaschonend reisen und konferieren

Die Digitalisierung von Dokumenten ist außerdem eine Voraussetzung dafür, um Video- und Telefonkonferenzsysteme einzuführen oder auszubauen – und so umweltbelastende Reisen zu vermeiden.

Auch wenn viele Fahrten unumgänglich sind – etwa beim Pendeln ins Büro –, haben Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten, um ihren Beschäftigten den Weg ins „Green Office“ schmackhaft zu machen – von vergünstigten ÖPNV-Tickets bis zur Bereitstellung von Job-Fahrrädern. Seit 2012 sind diese steuerlich dem Dienstwagen gleichgestellt, müssen also nicht mit dem vollen Einkommenssteuersatz versteuert werden.



Stand-by für Stromfresser

Den Vorteilen der Digitalisierung stehen allerdings auch Nachteile entgegen. Schon eine selbst verfasste E-Mail verursacht dem französischen Think-Tank „The Shift Project“ zufolge umgerechnet vier Gramm CO₂. Zum Vergleich: Eine 60-Watt-Glühbirne, die neun Stunden lang im Büro brennt, verursacht rund 280 Gramm Kohlendioxid.

Eher schlecht ist vor allem die Energiebilanz von Online-Videos und Streamingdiensten. Während hier noch die Mitarbeiter selbstverantwortlich darauf achten können, nicht unnötig viele strom- und datenfressende Anwendungen einzusetzen, ist in einer anderen Hinsicht vor allem der Arbeitgeber gefragt.

So können Drucker, die nur selten genutzt werden, standardmäßig auf Ruhemodus mit Energiesparpriorität eingestellt werden. Auch Computerbildschirme und Rechner müssen nicht eingeschaltet sein, wenn Mitarbeiter in der Pause oder einer Besprechung sind.

Materialkauf als wirkungsvoller Hebel

Ein weiterer Hebel ist der Einkauf von Ausstattung und Material. Eine gezielte Beschaffung ermöglicht es Unternehmen, Nachhaltigkeit und Umweltschutz auch über die Grenzen der eigenen Bürogebäude hinaus zu tragen – durch Green-Office-Produkte, also „grünere Alternativen“ zu herkömmlichen Büromaterialien.

Dies sind Produkte, die sparsam verpackt, recyclingfähig und langlebig sind. Vor allem Papierprodukte, Briefumschläge und Aufkleber sollten bestenfalls aus Altpapier hergestellt und lösemittelfrei sein.

Sichere Orientierung durch Zertifikate

Firmen sollten sich in puncto Umweltschutz grundsätzlich an Richtlinien und Zertifikaten orientieren – und sich vielleicht auch selbst daran messen lassen. Eine der bekanntesten dieser Richtlinien ist die ISO 14001. Sie hilft dabei, entlang der bewährten Methodik Planen – Ausführen – Kontrollieren – Optimieren

ren einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Hinblick auf die Umweltleistung der eigenen Organisation anzustoßen. Dies gilt für alle Branchen vom Dienstleister bis zum Industriebetrieb.

Doch auch andersherum hilft es, sich an Zertifikaten zu orientieren. So garantiert beispielsweise das Label „Blauer Engel“ bei Produkten und Dienstleistungen, dass diese ökologisch und qualitativ hohen Standards entsprechen. Andere Zertifikate wie „FSC“, „PEFC“ oder „Paper by Nature“ attestieren den ausgezeichneten Produkten einen nachhaltigen Umgang mit unseren Wäldern, unserem Wasser und unserer Luft.

Klimafreundliche Technologien fürs grünere Büro

Zu den Vorreitern für klimafreundliche Büroumgebungen und -prozesse gehört auch Kyocera Document Solutions.

Aufgrund der ECOSYS-Technologie sind unsere Drucker und Multifunktionssysteme schon von Natur aus sehr umweltschonend: Wie die Fachzeitschrift FACTS in einem Vergleichstest bestätigt, entsteht bei Kyocera-Systemen bis zu 75 % weniger Abfall als

bei Wettbewerbsmodellen. Erreicht wird dies durch langlebige Komponenten und ein intelligentes Verpackungskonzept, bei dem nur recyclingfähige Kartontage zum Einsatz kommt.

Klimaneutrales Drucken und Kopieren

Darüber hinaus bieten wir im Rahmen unseres Print-Green-Programms bereits seit dem Jahr 2013 unseren Toner klimaneutral an. Seit Oktober 2019 haben wir dieses Engagement erweitert: So kompensieren wir nun auch sämtliche CO₂-Emissionen unserer Drucker und Multifunktionssysteme, die bei Rohstoffgewinnung, Produktion sowie Transport und Verwertung entstehen.

Die Kompensation erfolgt durch eine entsprechende Investition in drei internationale Klimaschutzprojekte in Kenia, auf Madagaskar sowie in Nepal.

Grüneres Office: Immer wichtiger

Rund 18 Millionen Menschen in Deutschland arbeiten in Büros. Ökologische Aspekte gewinnen daher auch bei der Gestaltung von Büroarbeit und -konzepten an Bedeutung. Nach einer aktuellen Statista-Umfrage ist die Umwelt- und Klimafreundlichkeit von Büroprozessen für fast drei Viertel der Angestellten wichtig oder sogar sehr wichtig.



Umweltfreundliche Büroarbeit:
Angestellte sehen Verbesserungsbedarf

Aktuelle Studie zum Green Office:

Mitarbeiter attestieren Unternehmen klaren Verbesserungsbedarf

Die Bedeutung nachhaltiger Konzepte für die Büroarbeit steigt. Doch wie bewerten Mitarbeiter das grüne Engagement ihrer Unternehmen ganz konkret? Antworten gibt die von Kyocera beauftragte Statista-Umfrage, die den Stellenwert des Green Office in Deutschland und Österreich untersucht.



Nachhaltige Dokumentenprozesse:

33,3 %

halten Maßnahmen zur Vermeidung von CO₂ beim Drucken, Kopieren bzw. der Dokumentenverwaltung für sehr wichtig

* n=603 Büroangestellte in Deutschland und Österreich;
Quelle: Kyocera Document Solutions

Senkung des Papierverbrauchs:

60 %

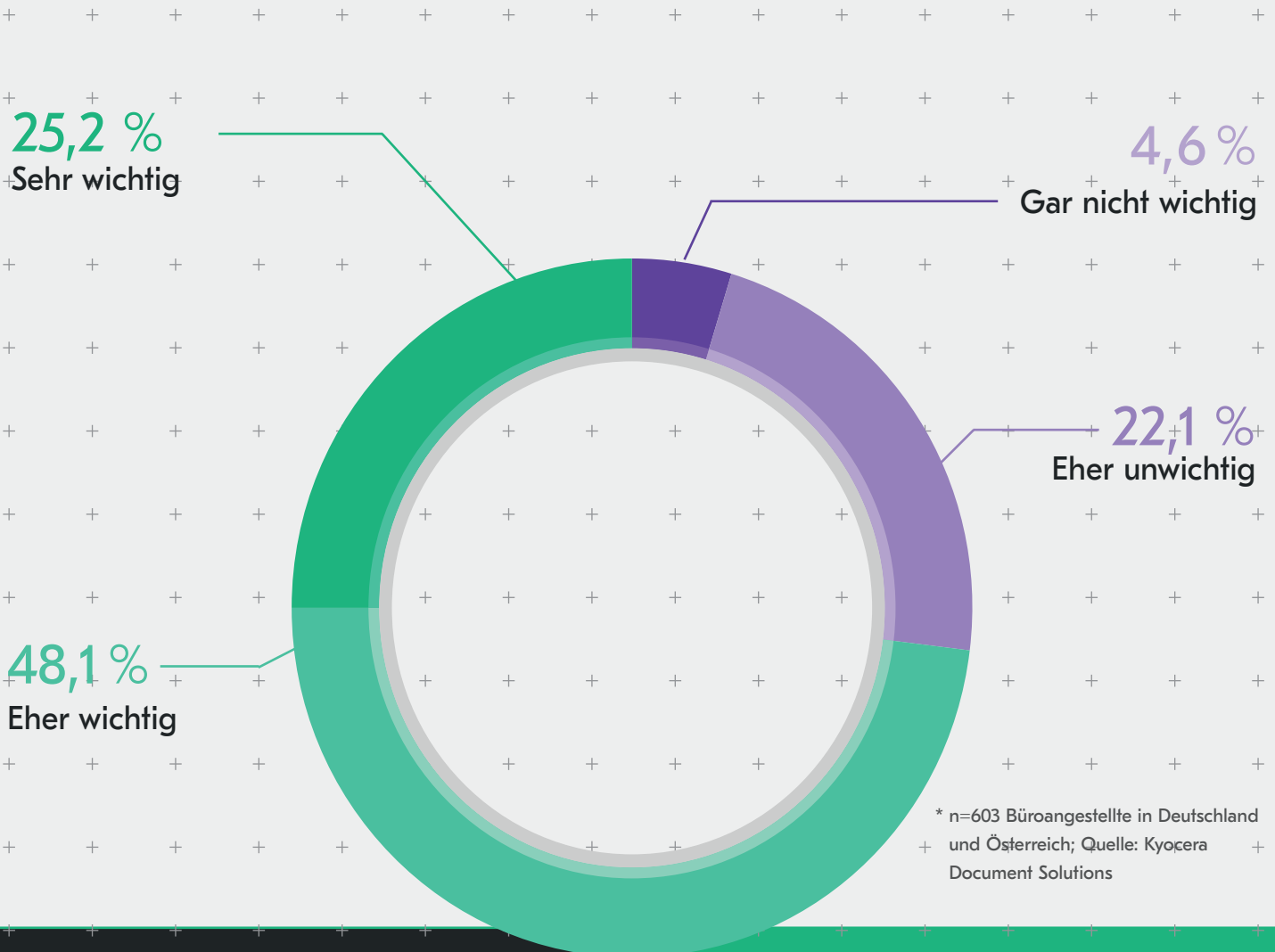
sehen es als die wichtigste Maßnahme zur Realisierung des Green Office

* Auswahl der 3 wichtigsten Maßnahmen;
n=603 Büroangestellte in Deutschland und Österreich
Quelle: Kyocera Document Solutions

Umweltfreundliche Büroprozesse

Für fast drei Viertel der Angestellten wichtig oder sehr wichtig

Wie wichtig ist Ihrem Unternehmen die umweltfreundliche Gestaltung der Arbeit, der Arbeitsplätze und der Infrastruktur im Büro?



Mehrheit für CO₂-neutrales Drucken:

81,8 %

würden es begrüßen, wenn ihr Unternehmen CO₂-neutrales Drucken fördert

* n=603 Büroangestellte in Deutschland und Österreich;
Quelle: Kyocera Document Solutions

Schlechte Note für umweltfreundliche Büroprozesse:

2/3

geben ihrem Arbeitgeber mäßig gute Noten für die Umsetzung umweltfreundlicher Büroprozesse

* n=603 Büroangestellte in Deutschland und Österreich;
Quelle: Kyocera Document Solutions



Expertentalk

Können Unternehmen überhaupt klimaneutral sein?

Wie gelingt Unternehmen verschiedener Größen und Branchen der Einzug ins Green Office? Und worauf kommt es bei einer guten Nachhaltigkeitsstrategie an?

Diese Fragen diskutiert Kyocera-Pressesprecherin Annette Neth mit Stefan Baumeister, Geschäftsführer der Klimaschutzorganisation myclimate.

„Wir fragen Unternehmen als Erstes nach ihrer CO₂-Bilanz. Wer nicht einmal genau weiß, wie viel Emissionen er erzeugt und wo sie entstehen, kann auch nicht gegensteuern.“



Nachhaltigkeit soll gewährleisten, dass zukünftige Generationen bei der Befriedigung ihrer Bedürfnisse nicht schlechter gestellt sind als unsere gegenwärtige Generation. Als Klimaschutzorganisation seid ihr für Unternehmen tätig. Was ratet ihr ihnen, was können sie für dieses Ziel tun?

Stefan Baumeister: Diese Definition von Nachhaltigkeit gefällt mir. Man muss sich stets fragen, ob ich die Erde für meine Nachkommen so hinterlassen möchte, wie ich sie selber vorgefunden habe.

Nachhaltigkeit hat ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen. Wir konzentrieren uns auf den ökologischen Aspekt. Daher fragen wir Unternehmen zunächst nach ihrer CO₂-Bilanz. Wer nicht einmal genau weiß, wie viel Emissionen er erzeugt und wo sie entstehen, kann nicht gegensteuern.

Eine Bilanzierung berücksichtigt alle Bereiche des Unternehmens – Strom, Klima, Mobilität, IT-Infrastruktur, Druckerzeugnisse, Transporte, Abfälle ...

Das klingt nach viel Fleißarbeit. Mit unseren Tools ist es aber relativ leicht, alle Emissionen zu erfassen und automatisiert zu berechnen.

Wenn feststeht, wie viel Tonnen CO₂ in der Waagschale liegen – was macht man dann mit diesem Ergebnis?

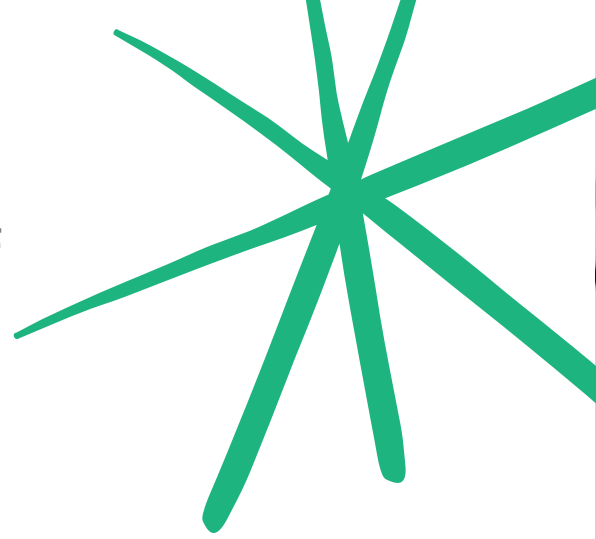
Stefan Baumeister: Die Bilanz zeigt, wo CO₂-Emissionen entstehen und wo es besonders leicht ist, den Fußabdruck zu verringern. Naheliegender ist oft ein Umstieg auf Ökostrom, um schnell spürbare Effekte zu erzielen. Wenn es in den Bereich der Gebäudedämmung geht, wird es schon schwieriger.

Wie nimmt man Mitarbeiter mit auf den Weg, was können diese im Arbeitsumfeld bewirken?

Stefan Baumeister: Hier ist die Unternehmensleitung gefragt, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit einem guten Mobilitätskonzept von ÖPNV-Jobticket über Fahrgemeinschaften bis zu Jobrad-Angeboten als Dienstwagensersatz kann ein Arbeitgeber viel Motivation erzeugen.

Natürlich ist Mobilität immer ein Spannungsfeld. Außendienstler müssen eben reisen – aber auch hier können Emissionen so weit wie möglich eingespart und nicht vermeidbare kompensiert werden.

„Wenn Unternehmen merken, wie leicht und günstig CO₂-Neutralität zu haben ist, gibt es oft einen richtigen Aha-Effekt.“



Das Thema Klimaschutz nimmt Fahrt auf, von Fridays for Future bis zur Allianz für Klimaschutz des Bundeswirtschaftsministeriums. Merkt ihr das auch in euren Gesprächen mit Unternehmen?

Stefan Baumeister: Wir registrieren einen klaren Anstieg der Unternehmensanfragen und eine enorme Bereitschaft, sich zu engagieren.

Selbst Privatpersonen möchten ihre CO₂-Emissionen berechnen. Klimaschutz ist seit dem trockenen Sommer ein Megathema. Nicht nur Jugendliche, auch die Wissenschaft bezieht Stellung. Diese neue Dynamik ist sehr spannend.

Seit der Europawahl ist für Politik und Wirtschaft deshalb ein Aussitzen nicht mehr möglich. Die Menschen wollen Taten sehen. Hier kann man Privates und Berufliches auch nicht wirklich trennen, jeder ist ja auch Teil eines Unternehmens.

Erst seit 2017 sind Unternehmen ab 500 Mitarbeitern gesetzlich dazu verpflichtet, transparent über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu berichten. In welcher Form hat dies zu geschehen?

Stefan Baumeister: Es werden die verschiedenen Bereiche der Nachhaltigkeit abgefragt. Wie ist das Unternehmen im sozialen Bereich aufgestellt, wie ist es um Klimaschutz bestellt, gibt es eine CO₂-Bilanz? Leider sind es aber eher weiche Kriterien.

Perspektivisch wird sich natürlich kein Unternehmen der Klimatransparenz entziehen wollen. Der Druck von Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit nimmt zu, Fortschritte zu machen und sie offenzulegen. Nicht zu unterschätzen ist der Abstrahleffekt. Gerade große Unternehmen müssen auch die Klima-

schutzaktivitäten ihrer Zulieferer berücksichtigen.

Also soll die CO₂-Bilanz der gesamten Lieferkette transparent sein – vom Abbau der Rohstoffe bis zur Produktion. Viele Unternehmen wissen dies gar nicht. Ist hier mehr Druck von außen nötig?

Stefan Baumeister: Die gesetzliche Reportingpflicht alleine kann das Problem nicht lösen. Der gesellschaftliche Druck auf Betriebe wird mit dazu beitragen, mehr als das gesetzliche Minimum zu tun. Hier gibt es Unternehmen, die Vorreiter sind und Transparenz bereits gelebt haben, bevor es die Berichtspflicht gab.

Unternehmen müssen wirtschaftlich agieren. Können sich nur größere Konzerne Nachhaltigkeit leisten? Gibt es eine Abwägung zwischen wirtschaftlichem Erfolg oder Nachhaltigkeit mit Umsatzeinbußen?

Stefan Baumeister: Die Wahl zwischen Ökonomie und Ökologie gibt es so nicht. Das eine kann nur mit dem anderen funktionieren. Sicher müssen die Zahlen stimmen. Aber häufig bietet ein CO₂-effizienteres Arbeiten ökonomische und ökologische Vorteile. Man muss beides zusammen denken.

Dies gilt nicht nur für interne Standards. Wer klimaefiziente bzw. CO₂-neutrale Produkte herstellt und verkauft, sorgt dafür, dass auch jeder Kunde seinen CO₂-Fußabdruck verringert. Gerade hier sind wir in Deutschland technologisch ja recht weit.

Wie sind Unternehmen in Deutschland bei Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Vergleich zu europäischen Nachbarn aufgestellt?



Stefan Baumeister
Geschäftsführer der Klimaschutzorganisation myclimate

Stefan Baumeister: Beim Klimaengagement habe ich manchmal den Eindruck, dass wir nur glauben, die Besten zu sein. Tatsächlich haben wir in den letzten Jahren an Fahrt verloren. Wir sehen, dass Unternehmen in der Schweiz und Skandinavien das Thema tief in ihrer Kultur verankert haben. Der Bezug von Ökostrom oder die Kompensation nicht vermeidbarer Emissionen werden völlig selbstverständlich gelebt.

Wobei zurzeit auch bei uns Erstaunliches passiert: Bosch will bis 2020 weltweit klimaneutral sein, Daimler will ab 2022 CO₂-neutral produzieren. Das alles sind gute Zeichen. Gerade große Konzerne brauchen Zeit, um Klimaschutz strategisch aufzusetzen. Das Thema ist auf der Tagesordnung – wir werden die Unternehmen an ihren Taten messen.

Große Unternehmen haben die Ressourcen, um den Klimaschutz groß anzugehen. Wie können Mittelständler oder kleine Betriebe aktiv werden?

Stefan Baumeister: Das Argument der Größe lasse ich nicht gelten. Jedes Unternehmen, jeder Mensch kann seinen Beitrag leisten. Auch für einen Betrieb mit 10 Mitarbeitern ist es überhaupt kein Problem, eine CO₂-Bilanz zu erstellen, konkrete Maßnahmen zur Emissionsreduzierung zu ergreifen und Emissionen zu kompensieren.

Viele Unternehmen, mit denen wir arbeiten, sind wirklich überrascht, wie einfach und kostengünstig es ist, CO₂-neutral zu werden.

Aber warum machen es dann noch nicht alle? Und warum haben wir alle nicht früher angefangen?

Stefan Baumeister: Es kommt darauf an, nicht nur darüber zu reden, sondern zu handeln. Dafür braucht es Menschen, die dazu bereit sind.

Bei einem Thema wie Klimaschutz ist die Geschäftsleitung gefragt. Sie muss die Relevanz erkennen und begreifen, dass es mehr als nur ein Marketing- oder Imagethema ist. Und dann kommt die persönliche Einstellung einzelner Personen ins Spiel – sie zu verändern, dauert manchmal lange.

Es muss ja schließlich auch ein Wertewandel in unseren Köpfen stattfinden, um zum Beispiel vom Firmenwagen aufs Jobfahrrad umzusteigen.

Stefan Baumeister: Ganz grundsätzlich geht es darum, im persönlichen Einflussbereich mit gutem Beispiel voranzugehen. Wenn man Nachhaltigkeit und Klimaschutz vorlebt, macht das Ganze auch Spaß. Es geht nicht um Verzicht, sondern darum, etwas Positives zu bewirken. Mit dieser Einstellung kann man andere Menschen schnell mit einbeziehen.

Unternehmen blicken natürlich zu Recht auf ihr Kerngeschäft, aber je größer der Druck von Kunden, von Mitarbeitern und von der Gesellschaft wird, umso eher wird etwas getan. Das Schöne daran ist: Wer einmal nachhaltig und klimaneutral unterwegs ist, kann und möchte nicht mehr zurück.



Link zum Kyocera-Podcast:
Wie nachhaltig können
Unternehmen arbeiten?

Vermeiden, vermindern, kompensieren: Mit 3 Schritten zum grünen Unternehmen

Der menschliche Einfluss auf das Klima ist auf allen Kontinenten klar sichtbar und nimmt zu. So wächst der Energiebedarf nach wie vor – und wird meist aus fossilen Brennstoffen gedeckt. Die Folge sind massive CO₂-Emissionen. Dabei gibt es längst wirkungsvolle Konzepte, die Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen.

Eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie sollte fester Bestandteil der Unternehmensstrategie sein

Dies funktioniert in jeder Branche und in jeder Unternehmensgröße, auch im Mittelstand. Wichtig ist, auf nachhaltige Strategien zu setzen, die dem Klima wirklich zugutekommen – und so nicht in den Verdacht des „Greenwashings“ kommen.

Dieses seriöse Engagement wird von Kunden und der Öffentlichkeit klar honoriert. Nur wenn Unternehmen sich substantiell auf Klimaschutz ausrichten, erzeugen sie mehr als nur einen kurzlebigen Marketingeffekt.

Echter Klimaschutz statt Greenwashing

Viele Unternehmen und auch Kunden stellen sich die Frage, ob CO₂-Kompensation nicht einfach nur eine moderne Form des Ablasshandels ist.

Bei einem klassischen Ablasshandel bezahlt man ausschließlich für das gute Gewissen, doch mit der Unterstützung eines hochwertigen Klimaschutzprojektes setzen sich Unternehmen wirksam für den Klimaschutz ein und leisten einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.

Es ist deshalb entscheidend, dass zunächst alle eigenen Effizienzpotenziale ausgeschöpft werden und erst dann eine CO₂-Kompensation zum Beispiel über Zertifikate vorgenommen wird. Nur auf Kompensation durch den Ausgleich von Emissionen zu setzen, ohne den eigenen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren, reicht nicht aus.

Vermeiden vor vermindern vor kompensieren

Grundsätzlich sind drei Schritte entscheidend – in der richtigen Reihenfolge. Die erste und wichtigste Stufe ist die Vermeidung von CO₂-Emissionen. An zweiter Stelle sollte der CO₂-Ausstoß verringert werden. Erst wenn beide Möglichkeiten ausgereizt sind, sollte die Kompensation von CO₂-Emissionen erfolgen, zum Beispiel über Zertifikate. Klimaschutz sollte deshalb Teil der Unternehmensstrategie sein. Das beinhaltet zunächst die Überprüfung, wie sich CO₂-Emissionen in Fertigungs- oder Büroprozessen vermeiden lassen.



Daran anschließen sollte sich das Ziel, die Energieeffizienz von Abläufen zu steigern und beispielsweise Wege zu finden, wie man Strom und Wärme sparen kann. Erst im dritten Schritt kann man dann die verbleibenden CO₂-Emissionen durch entsprechende Programme kompensieren.

Wenn Unternehmen in dieser bewährten Reihenfolge vorgehen, kommen sie dem Ziel der Klimaneutralität Schritt für Schritt näher. Es handelt sich dann auch nicht mehr um einen Ablasshandel. Der Verdacht eines Greenwashings kommt gar nicht erst auf.

Kompensation ist als Ergänzung oft unverzichtbar

Ist es für ein Unternehmen überhaupt möglich, komplett klimaneutral zu agieren? Gerade die Verringerung der Emissionen ist in Produktionsumgebungen meist sehr aufwändig, erfordert oft Investitionen und ist eher ein langfristiges Projekt.

Unternehmens- oder Produktionsprozesse lassen sich in Bezug auf Energieeffizienz immer weiter optimieren. Viel komplexer ist es, diese Abläufe komplett CO₂-neutral zu stellen. Eine transparente, zertifizierte Kompensation ist deshalb meist eine notwendige Ergänzung.



Unser Ansatz: „Echte Kompensation statt Greenwashing“

Jörg Dürr-Pucher, Generalbevollmächtigter
der Deutschen Umwelthilfe (DUH)

„Erst wenn ein Unternehmen seine Effizienzpotenziale voll ausgeschöpft hat und zum Beispiel auf erneuerbare Energien setzt, sollte es an CO₂-Kompensation denken. Dann ist es auch nicht mehr Greenwashing, sondern ein sinnvoller Baustein, um den eigenen CO₂-Fußabdruck zu verringern.“



Greifbares Ziel für Unternehmen: das eigene Green Office

Heute ist Klimaschutz wichtiger denn je. Die gute Nachricht für Unternehmen: Jede Organisation kann einen wertvollen Beitrag leisten, unabhängig von Branche und Größe. Einen spannenden Ansatz verfolgt hierbei die Green-Office-Initiative von Kyocera, mit der Büroumgebungen effizienter und klimafreundlicher werden – mit dem Ziel einer echten CO₂-Neutralität.

Im Green Office verbindet Kyocera ein bewährtes Workflowkonzept mit vernetzten Softwarelösungen und klimaneutral gestellter Hardware. Das Ergebnis sind agile, digitale und sichere Büroprozesse, die mehr Flexibilität und Effizienz in den Büroalltag bringen, den Papier- und Energieverbrauch senken – und damit ein wichtiger Schritt zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks sind.

Wenn es darum geht, Druckprozesse, Dokumentenmanagement und Büroarbeit klima- und umweltfreundlicher zu gestalten, ist Kyocera ein Vorreiter im Markt. Das Unternehmen war vor vielen Jahren der erste Hersteller, der für einen Laserdrucker den Blauen Engel erhielt. Gerade hat Kyocera sein erfolgreiches Print-Green-Programm ausgebaut. Mit Kyocera-Systemen können Kunden jetzt CO₂-neutral drucken und kopieren – und kommen dem klimaneutralen Büro entscheidend näher.

* Gilt für alle von Kyocera Document Solutions Deutschland und Kyocera Document Solutions Österreich ab dem 01.05.2013 vertriebenen Toner.

** Gilt für alle von Kyocera Document Solutions Deutschland und Kyocera Document Solutions Österreich ab dem 01.10.2019 vertriebenen Geräte mit Ausnahme von Zubehör, Software und Ersatzteilen sowie Lieferungen aus vor dem 01.10.2019 begründeten Lieferverpflichtungen.

CO₂-Neutralität im Lieferumfang: Mit Print Green ins grüne Büro

Im Rahmen seiner Print-Green-Initiative bietet Kyocera neben CO₂-neutralem Toner* jetzt auch klimafreundliche Drucker und Multifunktionssysteme**.

Zunächst werden die CO₂-Emissionen im Lebenszyklus eines Systems so niedrig wie möglich gehalten. Abfallvermeidung, Stand-by-Optimierung, Stromverbrauch, Logistik und Verpackung sind nur einige Stichworte. So werden die technisch und wirtschaftlich machbaren Möglichkeiten zur CO₂-Vermeidung und -Reduzierung ausgeschöpft. Erst dann wird der verbliebene Fußabdruck über gerätespezifische Zertifikate ausgeglichen.



Der Kauf eines klimaneutralen Druck- oder Multifunktionssystems ist für Unternehmen ein wichtiger Schritt ins grüne Office

Deshalb sind alle Kyocera-Systeme, die in Deutschland oder Österreich seit Oktober 2019 vertrieben werden, obligatorisch klimaneutral.



Der CO₂-Fußabdruck aller Systeme und Toner wird über Gold-Standard-zertifizierte myclimate-Klimaschutzprojekte ausgeglichen

Neben der nachweislichen CO₂-Reduzierung wird auch die konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort berücksichtigt.



Im Gerätepreis ist die CO₂-Kompensation für das System berücksichtigt – von Rohmaterial, Produktion und Transport bis Verwertung

Bei diesem einzigartigen Konzept sind die moderaten Beiträge bei jedem Modell unterschiedlich und transparent eingepreist.



Kyocera-Kunden erhalten ein persönliches Zertifikat, das die kompensierte CO₂-Menge für jedes klimaneutrale System aufführt

Diesen Mehrwert nutzen immer mehr Unternehmen aktiv in ihrer Kommunikation – auch als Argument im Wettbewerb um Kunden und Mitarbeiter.

Konsequent klimaneutral drucken und kopieren

Für eine lückenlose CO₂-Neutralität macht es Sinn, während der gesamten Nutzung die Systeme mit Ökostrom zu betreiben sowie klimaneutrales Recyclingpapier zu verwenden.



TIPP



Print Green: So funktioniert es

Nachhaltiges Engagement in Kenia: Gut für Menschen und Umwelt

Seit Mai 2013 unterstützt Kyocera gemeinsam mit der Klimaschutzorganisation myclimate die Arbeit des Tembea-Projekts im kenianischen Siaya-Gebiet. Durch den Vertrieb und die Produktion effizienter Haushaltskocher werden die lokalen Holzvorkommen geschont – die Verbrennung von rund 95.000 t Holz konnte so vermieden werden. Zudem werden durch das Projekt auch die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert.

Weshalb ist das Projekt so wichtig für den Regenwald und die Umwelt in Kenia?

Der verschwindende Wald hat Trockenheit und Bodenerosion zur Folge. Im Norden Kenias herrscht dramatische Trockenheit. Selbst in Nairobi ist sie zu spüren, wenn Nomaden ihre Rinder auf den Grünstreifen der Straßen weiden lassen, weil sie außerhalb der Stadt keine Weidegründe mehr finden.

Die Abholzung bedroht direkt die Lebensgrundlagen der Bauernfamilien

Der Waldbestand des Landes ist mittlerweile auf 1,7 Prozent der Gesamtfläche geschrumpft. Die Regie-

rung und NGOs versuchen mit Umsiedlungs- und Wiederaufforstungsprogrammen, den restlichen Baumbestand zu schützen.

Alternativen aufzeigen

Auch Kyocera hilft durch das Tembea-Projekt, den Menschen im Siaya-Distrikt im Westen des Landes Alternativen zur Abholzung aufzuzeigen – direkt durch die holzsparenden Öfen zum Kochen, aber auch langfristig durch die Unterstützung über Kleinkredite und bei der Umweltbildung und Aufforstung.



59.000

effiziente, in der Region produzierte Kocher in 7 Jahren

1,6 t

Feuerholz werden jährlich pro Kocher eingespart

2,4 t

CO₂ spart ein Kocher jährlich ein

1.600

Saving- und Loaning-Gruppen verhelfen vor allem Frauen zu Kleinkrediten

300.000

Menschen profitieren von einer spürbaren Verbesserung der Lebensumstände

Gold Standard®

Kyocera und myclimate unterstützen und begleiten wichtige Projekte in aller Welt

Zertifiziert nach Gold Standard®

Der unabhängige Qualitätsstandard für Klimaschutzprojekte berücksichtigt neben einer nachweislichen CO₂-Reduzierung immer auch die ganz konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Wie rasch sich Erfolge einstellen, zeigt das Beispiel des Projektes in Kenia.

Ein erfolgreiches Beispiel: Effiziente Kocher für Kenia

Traditionellerweise wird im Siaya-Gebiet im Westen Kenias noch auf offenen Feuerstellen gekocht, was extrem viel Feuerholz verbraucht. Im Rahmen des Projekts werden in der Region produzierte Kocher in den ländlichen Gemeinden verteilt.

Dies reduziert den Holzverbrauch um 50 %, schützt lokale Wälder, vermindert CO₂-Emissionen und verbessert die Luftqualität in den Häusern.

Dank kommunaler Spar- und Darlehensgemeinschaften können sich vor allem Frauen die neuen Kocher leisten – ihre finanzielle und soziale Unabhängigkeit wird gestärkt.



Solarkocher für Madagaskar

Um die CO₂-Verursachung zu reduzieren und der rasanten Abholzung auf Madagaskar entgegenzuwirken, unterstützen wir die Herstellung und Verbreitung effizienter Energiesparkocher und klimafreundlicher Solarkocher.



Biogasanlagen in Nepal

Einfache, aber sehr effiziente Anlagen ermöglichen das Kochen mit Biogas – statt mit mühsam gesammeltem Brennholz. Sie ersetzen das Verbrennen von Feuerholz und die Verwendung chemischer Düngemittel.



[Link zum Projektvideo](#)



Das Kyocera-Klimaschutzprojekt

Print Green Cases

Gemeinsam viel erreicht: Fast **150.000t CO₂** kompensiert

Bereits seit 2013 bietet Kyocera mit dem Print-Green-Programm seinen Toner klimaneutral an – seit Oktober gehören auch die Hardwaresysteme dazu. So wurden gemeinsam mit unseren Kunden mittlerweile beeindruckende 150.000 Tonnen CO₂ über myclimate-Projekte kompensiert – ein großartiger Beitrag.

Zu diesem Erfolg tragen alle Kunden bei, die Kyocera-Originaltoner und klimaneutrale Kyocera-Systeme verwenden. Stellvertretend für immer mehr Kunden, die die Vorteile des Print-Green-Programms nutzen, stellen wir auf dieser Seite drei Projekte vor.

Wie viele weitere Kunden haben das Evangelische Landeskirchenamt Westfalen, das Klinikum Landkreis Erding und der Paritätische Wohlfahrtsverband Hessen ihr persönliches Print-Green-Zertifikat erhalten, das die jeweils kompensierte CO₂-Menge und damit den erzielten Erfolg individuell exakt ausweist.

Sogar bereits installierte Druck- und Multifunktionssysteme können durch einen Ausgleich nachträglich klimaneutral gestellt werden. Für viele Unternehmen ist dies ein interessanter Weg, um den gesamten Maschinenbestand nach und nach CO₂-neutral auszuweisen.



Kay Kluth von Kyocera und Projektleiter Frank Schneider freuen sich über das gemeinsame Engagement

16,1 t CO₂
Einsparung seit Januar 2017

Mehr Klimaschutz bei der Westfälischen Landeskirche

Das Thema Klimaschutz steht ganz oben auf der Tagesordnung des Evangelischen Landeskirchenamts Westfalen. Die Landeskirche ist Mitglied der Klima-Allianz und setzt nicht zuletzt auch beim Drucken und Kopieren auf mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Seit Juni 2017 werden klimaneutrale Toner von Kyocera eingesetzt. Im Rahmen des Print-Green-Programms konnten so bereits 7,8 Tonnen CO₂ kompensiert werden, die durch Produktion, Transport und Verwertung der Toner entstehen.



Der ganze Artikel über
die Westfälische Landes-
kirche

Nachhaltige Drucklösung beim Paritätischen Wohlfahrtsverband

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hessen setzt als Dachverband der freien Wohlfahrtspflege in Hessen aus Prinzip auf Nachhaltigkeit.

Der Verband hat seine Druckerflotte mit klimaneutralen und langlebigen TASKalfa-Systemen von Kyocera modernisiert. An sieben Standorten sind aktuell 20 Multifunktionssysteme im Einsatz, auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugreifen können. Dies führte zur Senkung der Stromkosten, des Papierverbrauchs und des Administrationaufwands. Die Outputkosten wurden in der Summe um 22,5 % reduziert.

Gleichzeitig mit dem Rollout der Systeme wurde auch ein neues Servicekonzept aufgesetzt: Die Versorgung mit Verbrauchsmaterial wie dem klimaneutralen Print-Green-Toner erfolgt automatisiert und bedarfsgerecht durch den Partner HS-Bürotechnik.



Monika Haußmann
übergibt das Print-
Green-Zertifikat an
Ralf Sandner, IT-Leiter
im Klinikum Landkreis
Erding

22,7 t CO₂
Einsparung seit Mai 2015

„Unsere Entscheidung für Kyocera war goldrichtig: Besonders freut es, dass wir durch die Verwendung des klimaneutralen Toners nicht nur einen Beitrag für die Umwelt, sondern auch für die Menschen in Kenia leisten. Dies passt zum paritätischen Gedanken unserer Einrichtungen.“

Matthias Strack, IT-Administrator

3,1 t CO₂ Einsparung seit März 2016

Das Klinikum Landkreis Erding druckt 30 % kosteneffizienter

Das Klinikum Landkreis Erding beschäftigt über 1.000 Menschen, ist akademisches Lehrkrankenhaus der TU München und Standort von zwei Berufsfachschulen.

Beim Drucken, Scannen und Kopieren setzt IT-Leiter Ralf Sandner mit seinem sechsköpfigen Team seit langem auf Systeme von Kyocera. Gemeinsam mit der Münchener printvision AG wurde die Systemflotte modernisiert, eine Print-&-Follow-Lösung installiert und der Service bedarfsgerecht optimiert.

In der Summe führte dies zu einer Kostensenkung um 30 % in diesem Bereich. Mit 150 statt der vorher installierten 220 Systeme drucken, scannen und kopieren die Mitarbeiter des Klinikums nun deutlich effizienter, sicherer und umweltfreundlicher: Dafür sorgen der niedrigere Energieverbrauch der Maschinen und der klimaneutrale Kyocera-Originaltoner.



Der ganze Artikel
über das Klinikum
Landkreis Erding



Der ganze Referenzbericht
des Paritätischen
Wohlfahrtsverbands

Ab dem **1. Oktober 2019** drucken alle von Kyocera Document Solutions Deutschland und Kyocera Document Solutions Österreich vertriebenen Systeme klimafreundlich.

Warum für Kyocera gesellschaftliche, soziale und ökonomische Verantwortung so wichtig ist und wie das Unternehmen seine Kunden auf dem Weg zum klimaneutralen Green Office in der Praxis begleitet, erläutert Stephen Schienbein im Interview.



Unternehmerisch gut aufgestellt für das Ziel der Klimaneutralität

Wie wichtig ist für Kyocera nachhaltiges Handeln?

Natürlich sehr wichtig und seit langem unverzichtbar. Wir möchten mit unseren Produkten, Lösungen und unserem Handeln einen spürbaren Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten. Unsere Unternehmensphilosophie lautet „Respect the divine and love people“ – frei übersetzt „Achte die Natur und liebe die Menschen“. Daher hat das Thema einen hohen Stellenwert im Konzern und ist immer schon Teil unserer DNA.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen, Umwelt- und Klimaschutz, faire, langfristige Partnerschaften und die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards sind für uns unverzichtbar.

Sie sprechen Corporate Social Responsibility an – welche Impulse setzt Kyocera hier?

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sind klare Leitlinien für alle unsere CSR-Aktivitäten.

Natürlich sind einige Ziele für ein Wirtschaftsunternehmen wie Kyocera besonders relevant. Ein paar Beispiele: Wir streben ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum an, bieten unseren Mitarbeitern ein Gesundheitsmanagement, beziehen unseren Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Ferner sind wir Partner der Jobradinitiative, wurden als einer von Deutschlands besten Arbeitgebern bei Great Place to Work 2019 ausgezeichnet und haben den Global Compact unterzeichnet. Unser Engagement gilt somit auch für die gesamte Lieferkette – alle Zulieferer müssen unsere CSR-Richtlinien einhalten.

Insbesondere fühlen wir uns aber seit Jahrzehnten dem Klima- und Umweltschutz verpflichtet. So arbeiten wir seit 1987 eng mit der Deutschen Umwelthilfe zusammen – die längste Partnerschaft der Naturschutzorganisation mit einem Wirtschaftsunternehmen überhaupt. Gemeinsam engagieren wir uns im Netzwerk „Lebendige Flüsse“.

Wie lässt sich diese verantwortliche Haltung denn auf die Produkte von Kyocera übertragen?

Klimaschutz ist für uns grundsätzlich ein „Feature“, bei unserer Geschäftstätigkeit und bei unseren Produkten. Mit innovativen Softwarelösungen zur Digitalisierung und Verschlinkung papierintensiver Unternehmensprozesse forcieren wir das grüne Büro bei unseren Kunden. Der Kyocera Workflow Manager ist ein gutes Beispiel, mit ihm lässt sich die Effizienz der Arbeit erhöhen und viel Papier sparen.

Natürlich spielen auch unsere Drucker und Multifunktionssysteme eine große Rolle. Dank ihrer ECOSYS-Technologie sind sie von Natur aus sehr umweltschonend. Ein Vergleichstest der Zeitschrift FACTS bestätigt, dass bei ECOSYS-Systemen bis zu 75 % weniger Abfall als bei Wettbewerbsmodellen entsteht, dank besonders langlebiger Komponenten und eines intelligenten Verpackungskonzeptes mit recyclingfähiger Kartontage.

Wenn die Möglichkeiten zur Vermeidung und Reduzierung der CO₂-Emissionen ausgeschöpft sind, sollte der restliche Fußabdruck kompensiert werden zum Beispiel über Zertifikate.

Hier erwarten unsere Kunden von uns immer neue Ideen, die ihnen helfen, ihre eigenen Klimaziele zu erreichen. Und wir können liefern.

Welche neuen Konzepte zur CO₂-Kompensation bietet Kyocera den Kunden?

Auf dem Weg zum komplett klimaneutralen Büro gehen wir gerade einen wichtigen Schritt nach vorn. Seit 6 Jahren bieten wir unseren Toner CO₂-neutral an. Seit Oktober 2019 ist auch jedes Kyocera-Hardwareprodukt klimaneutral. Dazu kompensieren wir den exakten CO₂-Fußabdruck jedes Produktes nachträglich über zertifizierte Klimaschutzprojekte.

Über eine entsprechende Ausgleichszahlung ist es übrigens auch möglich, bestehende Kyocera-Hardware nachträglich klimaneutral zu stellen.

In der Summe reden wir über 200.000 Tonnen CO₂, Jahr für Jahr. Dies ist eine gewaltige Menge, die wir gemeinsam mit unseren Kunden erreichen.

Wie sieht Ihr Fazit aus?

Innovative Software für ein immer grüneres Büro, dazu durchgängige CO₂-Neutralität bei Hardware und Verbrauchsmaterial – dies gibt es in Deutschland nur bei Kyocera.

Natürlich kann Kyocera das Klima nicht im Alleingang retten. Aber wir gehen mit unserem Geschäftsmodell auf geänderte Parameter in der Gesellschaft und im Geschäftsleben ein. So unterstützen wir unsere Kunden bei ihren eigenen Klimaschutzaktivitäten.

„Wir sind aus Prinzip nachhaltig.“

Stephen Schienbein · Vertriebsdirektor Kyocera Document Solutions Deutschland



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN SDG – Sustainable Development Goals) sind politische Zielsetzungen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene. Sie richten sich nicht nur an Regierungen, auch Unternehmen und Zivilgesellschaften sind zum Handeln aufgerufen.

Auch Kyocera fühlt sich diesen Zielen verpflichtet, insbesondere dem Ziel 13, das den Klimaschutz beschreibt.

Folgen Sie uns



Facebook



Twitter



Spotify



Xing



LinkedIn



Youtube



Newsletter

Impressum

KYOCERA Document Solutions
Deutschland GmbH
Otto-Hahn-Straße 12
D-40670 Meerbusch
Telefon: 0800 1871877
Fax: +49 2159 918-100

KYOCERA Document Solutions
Austria GmbH
Wienerbergstraße 11
Turm A, 18. Obergeschoß
A-1100 Wien
Infoline: +43 1 86380
Fax: +43 1 86338-400



Weitere Informationen:

www.smart.kyocera.de